

April 2018

Siehe ein Neues – jetzt wächst es auf ... (Jesaja 43,19)

Ein verregneter Sommer, gefolgt von einem nassen Herbst und einem stürmischen Winter und zum Ende hin sibirische Kälte. Sehnsucht nach Wärme. **Frühling?**

Politische Hängepartie in Berlin, ein halbes Jahr nach der Wahl endlich eine Regierung. Unterwegs sind mutige Entwürfe und namhafte Politiker*innen auf der Strecke geblieben. **Neuanfang?**

Nicht enden wollende Bilder von den Kriegs – und Elendsplätzen dieser Erde: Ost-Ghouta, der Jemen, Eritrea, Somalia... Und bald sicher auch wieder von Flüchtlingen, die sich über das Mittelmeer auf den Weg in eine ungewisse Zukunft machen. **Frieden?**

Diesel- und Abgasaffäre. Handelskonflikt mit den USA. Klimaziele? SDG's (Sustainable Development Goals = nachhaltige Entwicklungsziele, von der UNO beschlossen und seit 1. Januar 2016 in Kraft, auch Agenda 2030 genannt) – **war da was?**

Manchmal wächst die Sehnsucht angesichts all der Baustellen, die sich im Kleinen und Großen auftun. Sehnsucht nach einer heilen Welt, in der alles geordnet und friedlich ist. Nach dem Paradies. Nach einer neuen Welt, in der es Leid und Tränen und Schmerz nicht mehr gibt, wie es in der Offenbarung des Johannes heißt.

Und dann wieder weiß ich: Paradies meint einen umhegten Garten. Und ein Garten, wenn er denn nicht eine eingezäunte Wildnis sein soll, bedeutet Arbeit. Ich muss graben und jäten, düngen und säen, gießen und Schnecken bekämpfen. Und irgendwann, wenn alles gut geht, kann ich mich an den Blumen freuen und ernten.

Pastorin Ricarda Rabe, Referentin
Kirchlicher Dienst
auf dem Lande
rabe@kirchliche-dienste.de



Sommer und Winter, Frost und Hitze, Tag und Nacht – das kommt ohne mein Zutun. Aber an Saat und Ernte bin ich beteiligt, da bin ich gefragt. Zu tun, was mir möglich ist, damit das Neue, das wachsen will, gute Bedingungen dafür vorfindet. Quasi das Beet bereiten. Und das Aussäen nicht vergessen. Mich politisch und gesellschaftlich engagieren und meine eigene Lebenspraxis mit dem in Einklang bringen, was mir in der Theorie wichtig ist.

Ich sagte zu dem Engel hinter dem Ladenthresen: „Was verkaufen Sie hier?“

„Alles, was sie sich wünschen!“ war die freundliche Antwort.

Ich überlegte: „Auch Dinge, die man normalerweise nicht mit Geld erwerben kann?“

„Wie gesagt, mein Herr, alles, was Sie wünschen!“ Der Engel strahlte mich an: „Sie brauchen es nur zu sagen! – Was darf es denn sein?“

*Sein Lächeln machte mir Mut. Zaghaft sagte ich: „Also dann hätte ich gern **Frieden in Syrien ... und Freiheit für die Insassen der Arbeitslager in Nordkorea.** Ich wurde mutiger: „Und ... **Sicherheit für alle, die auf der Flucht sind ... und, dass keiner mehr hungern muss ... und die Obdachlosen sollen Wohnungen haben ... und, dass keiner mehr wegen seiner Hautfarbe oder Religion ...!**“*

„Halt, Stopp!“, sagte der hilfsbereite Engel. „Sie haben mich falsch verstanden. Wir verkaufen nicht die fertigen Produkte – wir haben hier nur den Samen!“

